VAN LOOK PREIS 2015

ANDREAS VON OW

Ligusterbeeren am Strauch / ehemaliger Flughafen Tempelhof Berlin / Winter 2012/13

ANDREAS VON OW

Preisträger Van Look Preis 2015

DIE BEGRÜNDUNG

Das Malerische ist Konzept, spielerisch und zugleich äußerst konsequent: Malerei als sichtbarer Prozess und Ergebnis kumulativer Verdichtung von Farbschichtungen – Bildentstehung als Teil konzeptuell angelegter Kunstprojekte und installativer Versuchsanordnungen. All das auf Papier, als Video oder objekthaft im Raum. Diese dezidierte Auswahl und Kombinationen künstlerischer Techniken, Materialien, Strategien, kunsthistorischer Zitate verbinden sich bei Andreas von Ow zu einem umfassenden System, in dem er seine eigene Malerei, das Medium selbst und dessen Produktionsabläufe stets kritisch hinterfragt. Die Stringenz dieser komplexen künstlerischen Arbeitsweise kombiniert mit der ironischen Leichtigkeit unerwarteter Wendungen und Wandlungen überzeugte die Jury in besonderem Maße.

Exemplarisch für diese spezifische Denk- und Arbeitsweise steht Andreas von Ows Umgang mit Farbe. Sie kommt bei ihm nicht aus der Tube, sondern wird aus alltäglichen Dingen heraus gelöst – aus gesammelten Beeren, selbst gekochter Kürbissuppe, aufgesaugtem Staub aus einer Bibliothek oder geschmolzenem Schnee. Er transformiert das Farbmaterial aus dem ortsbezogenen Kontext in eine Kunstwelt, in der das Wissen über diesen Übertragungsvorgang zum sinnstiftenden Teil der künstlerischen Idee wird, zugleich aber auch unentschlüsselt in seiner rein ästhetischen Qualität wahrgenommen werden kann. Hinweise auf die Klärung von Entstehungszusammenhängen oder zu konzeptuellen Fragen seiner Gesamtkunstwerke bleiben für die Betrachter am Ende immer überraschend.

DIE JURY: Albert Baumgarten, Galerist – **Caroline Käding**, Direktorin Kunstverein Freiburg – **Thomas Kitzinger**, Künstler – **Achim Könneke**, Leiter des Kulturamts der Stadt Freiburg – **Dr. Christoph Schneider**, Verlagsleitung artline Kunstmagazin – **Dr. Larissa Van Look**, Kunsthistorikerin

DIE LAUDATIO

Farbfinder

Nein, Andreas von Ow denkt sich nichts aus. Er schaut. Seine Bilder ziehen Schlüsse daraus. Wer hier Essentielle Malerei sieht, der sieht nicht ganz recht. Alle die in Schichten verdichteten Farbflächen haben ihre Vorgeschichte. Die Beischrift weist darauf. Sie stellt das konzentrierte Stück Farbmalerei vor einen Fond. Genannt ist jedes Mal die Natur der Farbsubstanz sowie der Ort der Herkunft. Farbe bezieht Andreas von Ow nicht als Künstlerfarbe vom Fachhändler. Die Substanzen zu finden und aufzubereiten, gehört so wie das Malen zu seiner Arbeit. Andreas von Ow ist der Farbfinder.

So beschreibt sich in den Bildern eine autobiographische Spur. Puzzle einer persönlichen Landkarte. Hoek van Holland, Hackescher Markt oder Tempelhofer Feld in Berlin, Atelierhaus in Rotterdam, Markt in Jerusalem, Fußballplatz in Karlsruhe, Universitätsbibliothek Freiburg... Fundorte organischer wie unorganischer Malsubstanz. Marmorstaub und Blütenstaub, Bärlauch oder Backstein. Salz vom Toten Meer und diverses Unbekannte. Kurkuma, Henna, Paprika. Perlmutt oder Seegras. Und immer wieder Beeren. Beim Gastatelier in Rotterdam gab es Brombeeren genug. Für die Malerei und für den Maler zu essen. Und über Liguster weiß er viel. Und über Holunderbeeren. Mit der Kunstgeschichte der Pigmente ist er vertraut. Und an seine Malmittel knüpfen sich kleine private Geschichten. An das Türkis und Lapislazuli. An die Glasscherben, die er vom Berliner Straßenpflaster aufklaubt. In einer Kaffeemühle werden sie im Handbetrieb gemahlen, als raue, mit Kasein gebundene Paste finden sie sich auf gefundenen Glasscheiben wieder.

Ja, gefunden will alles sein. Damit begegnet und versöhnt sich das Bild als Bild dem Gedanken einer diskret ins Leben erweiterten Kunst. Wenn Andreas von Ow ein Farbfeld auf die Scheibe eines Fensters aufträgt, pointiert dies die Engführung – und markiert den Weg der Farben einmal in der Gegenrichtung.

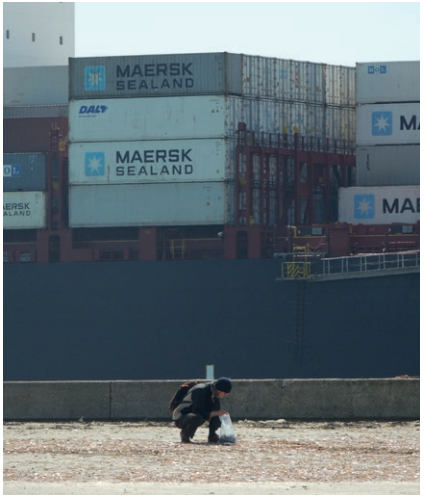
Da wird dann dem Draußen im Blick von drinnen eine Farbe gegeben. Farbe, die vielleicht im Straßenbild fehlte. So eine Geste kann man weltzugewandt nennen.

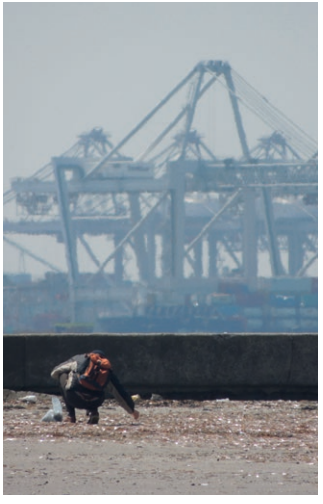
In Freiburg ließ Andreas von Ow die Farbe des Kunstvereins sichtbar werden, im Wandgemälde aus an Ort und Stelle gesammeltem Staub. Grauer Schnee aus Berlin, Staub aus dem eigenen Zimmer und vom Teppichboden einer Firma in Mulhouse: Alles ist Farbe. Worüber Leute die Nase rümpfen, schlicht wahrgenommen ist dies. Die Augen sind Sensoren. Nicht Zensoren.

Da rückt auch grauer Schornsteinrauch ins Bild. Das Video „Time Smokes the Picture" – es lässt an William Hogarth denken, der mit seinem „Time Smoking a Picture" (1761) ein Manifest schuf. Für Hogarth ist der Gott der Zeit, Chronos, der alte Sensenmann, der ein Bild verräuchernde Pfeifenraucher, in der bekannten Radierung der Widersacher des im Glanz seines Selbstbewusstseins gestaltenden Künstlers und eines als „fortschrittlich" betrachteten Kunstgeschmacks. Andreas von Ow dagegen lässt ihn gelassen gewähren, den Gott, und in Gestalt eines Schornsteins selbst Bildautor sein. „Time Smokes the Picture". Soll sie (er)!

Und wenn der Rote-Beete-Saft auf dem Bildträger, dem Bierdeckel, zu einem fahlen Braun verblasst: kein Weltuntergang. Ganz im Gegenteil. Die Kondensstreifen, die die Flieger im Video „Herr Palomar" in den blauen Himmel zeichnen, verfliegen ja auch so schön im Moment. Was immer bleibt, ist das ephemere Jetzt. Bildpoesie, die die sichtbare Welt schreibt, wenn man ihr nichts andichtet oder auflädt. Andreas von Ow drängt sich ihr und uns nicht auf. Er lässt sehen. Die Bilder, die er findet, fesseln und überzeugen. (Volker Bauermeister)

Fundstück, Karlsruhe, 2010 / Fundstück in Bernau, 2015 / Fundstück an einem Imbiss hinter der Berlinischen Galerie in Berlin, 2015





Hoek van Holland / Foto: E. Fuchs / 2014

ANDREAS VON OW

*** 1981** in Freiburg / Lebt und arbeitet in Berlin
2006 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Günter Umberg, Andreas Karl Schulze, Gastprof. Rainer Splitt und Prof. Tatjana Doll
2011/2012 Meisterschüler bei Prof. Tatjana Doll

PREISE / STIPENDIEN:

2015 VAN LOOK Preis 2015 / VAN LOOK Stiftung e.V.
2014 IAAB / Christoph Merian Stiftung / Artist in Residence Rotterdam (NL)
2013 Stiftung Kunstfonds
2009 Jahresausstellung / Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe (D)

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2015 Preisträgerausstellung des Van Look Preises 2015 / E-Werk Freiburg / Freiburg (GER)
Jantar Mantar / together with David Semper / V8 Plattform für neue Kunst / Karlsruhe (GER)
Going places, Aller-Retour / Atelier Mondial / Basel (CH)

2014 Don't you eat that yellow snow! / Stichting Kaus Australis / Rotterdam (NL) (Solo)
Ka-Boom / Kunstverein Wiesen / Wiesen (D)
Unter einer Decke / Mischpoke e.V. / Mönchengladbach (D)
300° HABEN WIR NOCH ZEIT / together with Jörg Gelke / L6 / Freiburg (D)

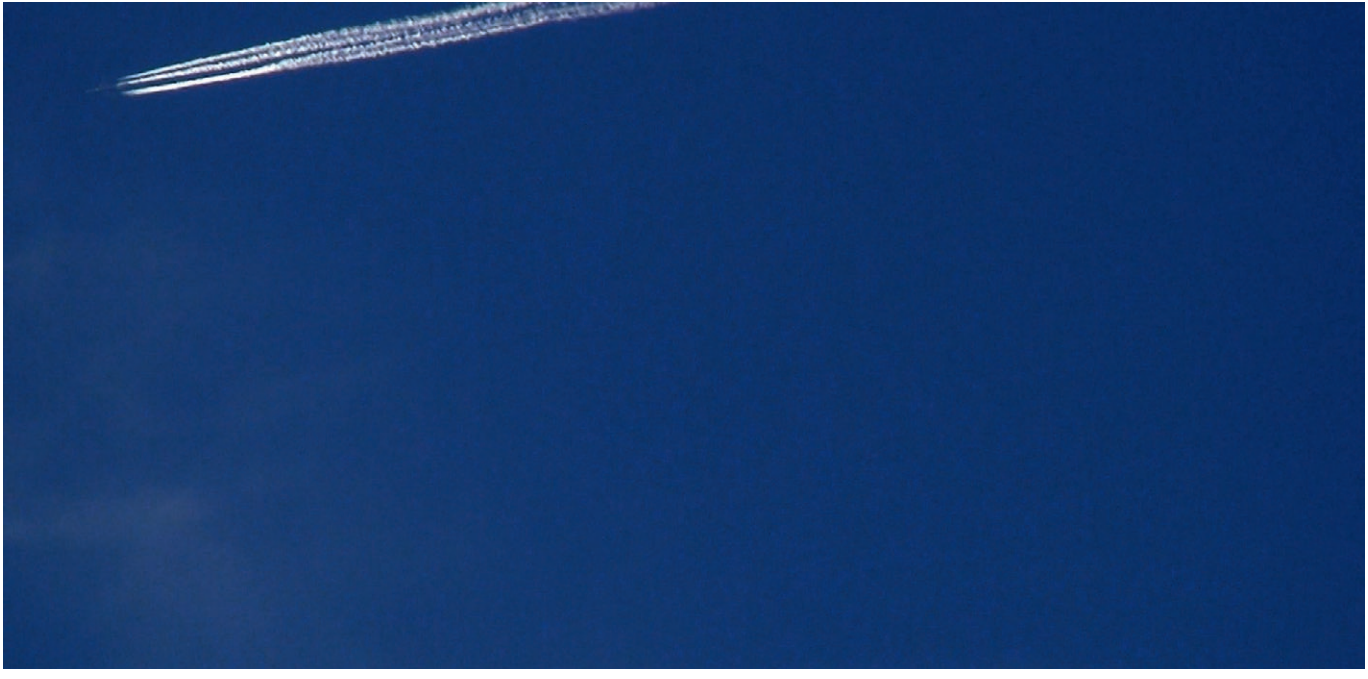
2013 Being Specific! / Kunsthaus Baselland / Muttenz (CH)
Blind Date / Kunstgalerie bonn / Bonn (D)
Bilder im Fluß – Eine Videoausstellung / Kunstraum Alexander Bürkle / Freiburg (D)
Bob's Service / exhibition project in an old gas station / Wuppertal (D)
Sol Lewitt loves pancakes / ZIP / Basel (CH)
8 Jahre V8 / V8 Plattform for new art / Karlsruhe (D)

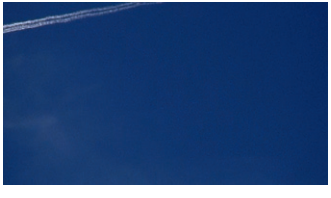
2012 Zwischenraum_01 / Berlin (D) (Solo)
Strahlhorlz / Gais (CH)
Hidden/Obvious / HeK Basel / Basel (CH)
TOP 12 – Meisterschüler der Staatlichen Akademie Karlsruhe / Städtische Galerie Karlsruhe (D)
ERNTE'12 / Kunsthaus Baselland / Basel (CH)
Hit the road Jack! / ZIP / Basel (CH) (Solo)

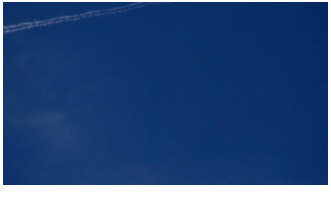
2011 Regionale 12: von Tieren, Elektronen und anderen Lügen. / HeK Basel / Basel (CH)
I did it again / L6 / Freiburg (D)
DASSOLLKUNSTSEIN / Kunstverein Freiburg / completition of the work All in Nr. 6 (Kunstverein Freiburg) for Galerie G / Freiburg (D)
MIX MIT MIR /plan b / Stuttgart / Projekt „Außerhalb" des Kunstbüros Baden-Württemberg / Stuttgart (D)

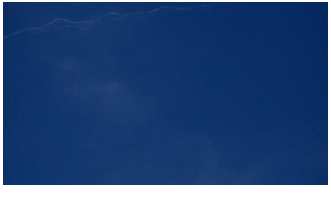
2010 Regionale 10 / Plug.In / Basel (CH)
No.1 / plan b - Ausstellung und Gründung (offspace project) / Freiburg (D)
Kunst Sonderlesesaal, (Mitinitiator) Projekt während des Umbaus der Universitätsbibliothek Freiburg (D)
Jahresausstellung / Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe (D)

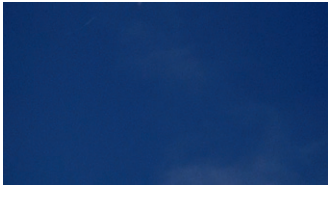
Privet berries (Karlsruhe) 2 / 2013 / Ligusterbeeren aus Karsruhe vom Winter 2013 auf Papier / 2,10 x 2,20m



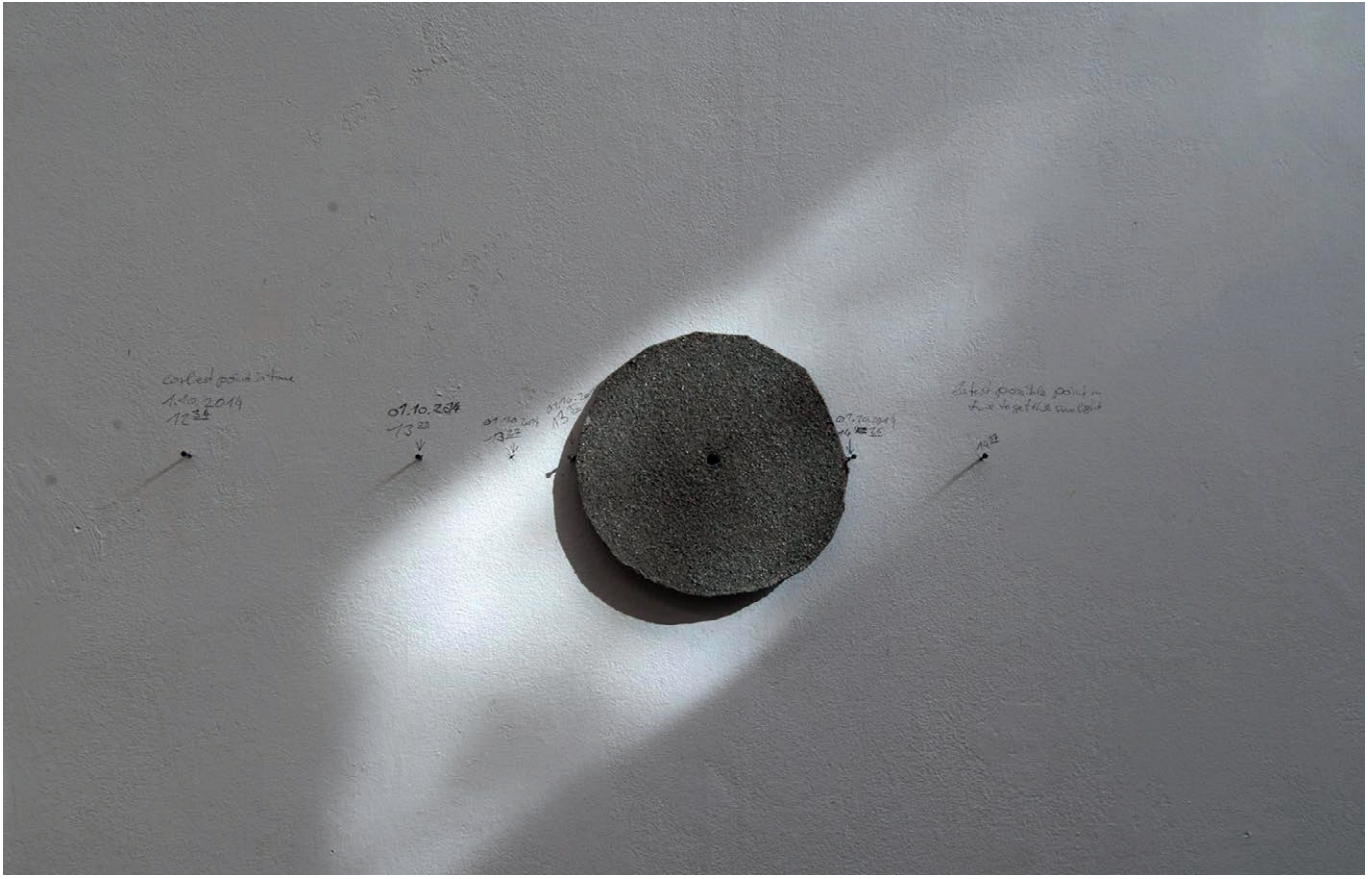








Herr Palomar / 2014 / Video (HD, 16:9), 17,43 min (Loop) / unterschiedlich blauer Himmel, Zeichnungen aus Kondensstreifen in 29 Videoclips



Mother of Pearl (Nebra) / 2014 / Perlmutt, Strand von Hoek van Holland, gemahlen und gereinigt, Kasein-Tempera auf Metallausschnitt vom Dach des Studios in Rotterdam für das neue Ofenrohr / auf einem der Nägel der Timeline des Zeitfensters hängend / ø ca. 21 cm

DER PREIS

DIE VAN LOOK STIFTUNG – DER VAN LOOK PREIS FÜR BILDENDE KUNST

Die VAN LOOK Stiftung e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der zum Ziel hat, das Werk des verstorbenen Malers und Bildhauers Hans-Günther Van Look zu würdigen und zu präsentieren. Dieses Ziel kann von jedem Kunstliebhaber unterstützt werden, indem er von der VAN LOOK Stiftung e.V. ein Bild von Van Look auf Zeit anmietet.

Das Besondere dieser Idee des Mietens von Werken Van Looks ist, dass mit den Mieteinnahmen der VAN LOOK Preis für Bildende Kunst finanziert wird. Alle zwei Jahre begleitet eine fachkundig besetzte Jury die Auslobung und Verleihung dieses Kunstpreises, der an Künstler und Künstlerinnen vergeben wird, die einen persönlichen Bezug zu Freiburg und der Region haben.

www.hgvanlook.de

Fundstücke / Materialsammlung, braunes Glas, Berlin Neukölln / 2015

Gepflückt / siehe Seite 2

OKTOBER 2015

IMPRESSUM
Herausgeber: VAN LOOK Stiftung e.V., Wilhelmstraße 20 a, D-79098 Freiburg / info@hgvanlook.de / www.hgvanlook.de
Gestaltung und Organisation: Medirata GmbH, Agentur für Kommunikation / Druck: Hofmann Druck, Emmendingen / Auflage: 500
Fotos: © Andreas von Ow / Laudatio: Volker Bauermeister

Diese Publikation erscheint zur Preisverleihung der VAN LOOK Stiftung e.V. und der begleitenden Ausstellung des Preisträgers Andreas von Ow am 31. Oktober 2015 im E-Werk, Freiburg